

Universitätsstadt Tübingen

Fachabteilung Kunst, Kultur und internationale Beziehungen

Ehm, Matthias Telefon: 07071 204-1341

Gesch. Z.: 4/

Vorlage

8/2024

Datum

12.12.2023

Berichtsvorlagezur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Musikfest Komponistinnen
Bezug:	51/2019, 176/2021, 187/2022
Anlagen:	

Zusammenfassung:

Vom 29. September bis zum 8. Oktober 2023 fand mit rund 50 Einzelveranstaltungen das Musikfest „Komponistinnen“ in Tübingen statt. Die Verwaltung bewertet das Festival als erfolgreich und sieht die inhaltlichen Ziele erreicht. Der Erfolg bemisst sich an der positiven Aufnahme bei Publikum, Beteiligten und Presse, die teils überregional über das Festival berichtete. Es zeichnen sich nachhaltige Effekte ab, die dazu geeignet sind, Tübingen als Musikstadt sowie als attraktiven und innovativen Kulturstandort sichtbarer zu machen. Das finanzielle Ergebnis weist ein nahezu ausgeglichenes Budget aus.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: Ergebnishaushalt		lfd. Nr.	Ertrags- und Aufwandsarten	HH-Plan 2023
DEZ01 THH_4 FB4	Dezernat 01 BM'in Dr. Daniela Harsch Kunst und Kultur Kusnt und Kultur			EUR
2810 Sonstige Kulturpflege		2	Zuweisungen und Zuwendungen, Umlagen	0
			<i>davon für diese Vorlage</i>	202.500
		6	Sonstige privatrechtliche Leistungsentgelte	3.500
			<i>davon für diese Vorlage</i>	53.500
		14	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-349.240
			<i>davon für diese Vorlage</i>	-265.500

Die Aufwendungen belaufen sich auf eine Gesamthöhe von 265.500 Euro und stehen auf der Produktgruppe 2810 „Sonstige Kulturpflege“ zur Verfügung. Davon entfallen auf künstlerische Ausgaben (Honorare, Übernachtungen und Fahrtkosten) 131.500 Euro. Weitere Honorare und Personalkosten summieren sich auf 65.000 Euro. Die Ausgaben für Marketing liegen bei 22.500 Euro.

Dem stehen Gesamteinnahmen in Höhe von 256.000 Euro entgegen. An Drittmitteln konnten insgesamt 202.500 Euro eingeworben werden, was einer Quote von 76% entspricht. Die Einnahmen aus Ticketverkäufen belaufen sich auf 53.500 Euro. Aufgrund der hohen Drittmittel und Einsparungen bei den nicht-künstlerischen Ausgaben werden die budgetierten Sachmittel in Höhe von 30.000 Euro nicht verwendet. Unberücksichtigt in dieser Rechnung sind die Personalaufwendungen für Projektleitung und Mitarbeitende des Fachbereichs Kunst und Kultur.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Der Erfolg des Bachfestes 2018 und die positive Resonanz in der Öffentlichkeit haben die Stadtverwaltung dazu bewogen, ein weiteres Musikfest zu veranstalten. Unter Federführung des städtischen Fachbereichs Kunst und Kultur wurde das Komponistinnenfest konzipiert. Die Universitätsstadt Tübingen trat als Hauptveranstalterin auf. Das Festival fand vom 29. September bis zum 8. Oktober 2023 in Tübingen statt. Im Rahmen des Festivals wurden der 1. Josephine Lang-Wettbewerb für Lied-Duo und ein musikwissenschaftliches Symposium durchgeführt. Mit dieser Vorlage berichtet die Verwaltung über die wichtigsten Ergebnisse des Komponistinnenfests und des Liedwettbewerbs.

2. Sachstand

Als Mitveranstalterinnen traten die Eberhard Karls Universität, die Hochschule für Kirchenmusik und die Stiftskirchengemeinde auf. Sie stellten mit dem Universitätsmusikdirektor, dem Rektor der Kirchenmusikhochschule und dem Kantor der Stiftskirche auch den Programmbeirat. Darüber hinaus begleiteten Prof. Christina Richter-Ibanez (bis 2023 am Musikwissenschaftlichen Institut der Eberhard Karls Universität, nun Hochschule für Musik und Darstellende Künste Frankfurt am Main) und vor allem Dr. Anna

Magdalena Bredenbach (Universität Erfurt) das Projekt unter wissenschaftlich-dramaturgischen Gesichtspunkten. Der Fachbereich Kunst und Kultur stellte mit zwei Mitarbeiter_innen die Leitung des Gesamtprojekts und die Leitung des Liedwettbewerbs. Weitere Kräfte des Fachbereichs übernahmen während des Festivals die Leitung und Unterstützung einzelner Veranstaltungen und die Besetzung der Konzertkassen. Darüber hinaus wirkten Honorarkräfte und zahlreiche Ehrenamtliche (vor allem als Ordner_innen und Einlasser_innen) mit großem Engagement an den Veranstaltungen mit. Des Weiteren waren das Archiv Frau und Musik (Frankfurt am Main), musica femina münchen e.V. und das Bildungszentrum und Archiv für Frauengeschichte Baden-Württemberg (baf e.V.) als Kooperationspartnerinnen an dem Projekt beteiligt. Der SWR sendete in der Woche vor Festivalbeginn täglich ein einstündiges Porträt der Schwerpunktkomponistinnen und zeichnete vier Konzerte für sein Radioprogramm auf. Die Sendetermine sind auf der städtischen Internetseite veröffentlicht.

Die Hauptziele des Festivals bestanden darin, die Werke sowie die Lebens- und Schaffensumstände von Komponistinnen bekannter zu machen und Anregungen zu geben, diese auch künftig verstärkt im Musik- und Wissenschaftsbetrieb zu berücksichtigen, da aufgrund von jahrhunderterlanger Zurücksetzungen von Frauen und Komponistinnen eine Unterrepräsentanz besteht, die angesichts der Fülle und Qualität des vorliegenden Materials nicht länger zu rechtfertigen ist. Zielgruppen waren vor allem Musikpublikum, Musiker_innen, Musikveranstalter_innen, Wissenschaftler_innen und musikalischer Nachwuchs.

Ausgehend von Josephine Lang (1815-1880), die von 1842 bis zu ihrem Tod in Tübingen lebte, wurde der Schwerpunkt im 19. und frühen 20. Jahrhundert gesetzt. Zusammen mit Lang wurden Emilie Mayer (1812-1880), Luise Adolpha Le Beau (1850-1927) und Ethel Smyth (1858-1944) porträtiert, was die Programmgestaltung unter Einbeziehung nahezu aller musikalischen Gattungen sowie die Herausarbeitung von historischen Spezifika ermöglichte. In den Konzerten wurden auch zahlreiche zeitgenössische Komponistinnen vorgestellt und in diskursiven Veranstaltungen die Frage diskutiert, ob und in welchem Ausmaß die Gleichstellung von Frauen im Musikbetrieb bis heute gelungen ist.

Ein weiterer Akzent des Musikfests lag bei lokalen/regionalen Komponistinnen, u.a. wurden Werke von Marianne Stoll, Anne Tübinger und der Jazzkomponistin Rebecca Trescher gespielt. Die in Bad Urach lebende Komponistin Mari Vihmand erhielt einen Kompositionsauftrag und schrieb unter Verwendung eines Liedes von Josephine Lang ein Orchesterwerk für das Eröffnungskonzert. Zu Ehren Josephine Langs wurde der „Josephine Lang-Wettbewerb für Lied-Duo“ ins Leben gerufen. Da viele ihrer Werke (und die anderer Komponistinnen) bis heute unveröffentlicht sind, fanden im Rahmen des Festivals zahlreiche Tübinger Erst- und Uraufführungen statt, darunter die Uraufführung des eigens für das Festival rekonstruierten „Cyrie“ von Josephine Lang, von dem in Kürze auch eine professionelle Aufnahme veröffentlicht werden wird. Des Weiteren konnte (ermöglicht durch eine großzügige Spende von Dr. Ulrich Köstlin) die Sanierung des Grabes von Josephine Lang begonnen werden. Mit dieser Akzentuierung auf Josephine Lang stellt das Komponistinnenfest auch einen weithin sichtbaren Beitrag zur Tübinger Erinnerungskultur dar.

Zu den rund 50 Veranstaltungen des Musikfests gehörten vor allem Konzerte, dazu kamen Vorträge, Filmvorführungen, eine Ausstellung in der Kulturhalle und eine Stadtführung „Tübingen zur Zeit Josephine Langs“ sowie ein musikwissenschaftliches Symposium an der Eberhard Karls Universität. Zu den ausführenden Musiker_innen gehörten prominente

Gäste ebenso wie lokale Künstler_innen. Professionelle Musiker_innen wurden ebenso angesprochen wie Musikschüler_innen, musikalische Laien- und Amateure und Musikpädagog_innen. Insgesamt waren rund 500 Ausführende beteiligt, darunter allein 400 Chorsänger_innen aus Tübingen und zahlreiche Schüler_innen der Tübinger Musikschule. Das ausführliche Programm kann dem umfangreichen Programmbuch entnommen werden.

Die angefragten Musiker_innen nahmen das Thema begeistert an. Von der Option, die Werke der (weiblichen) Komponistinnen mit Werken von (männlichen) Komponisten zu kontextualisieren, machte fast niemand Gebrauch. Auch der Josephine Lang-Wettbewerb wurde sehr gut angenommen. Beworben hatten sich 68 Lied-Duos aus 31 Nationen, der Frauenanteil lag bei 81%. Das Altersspektrum der Bewerber_innen reichte von 16 bis 73 Jahren. Die eingereichten Repertoirevorschläge umfassten neben den Werken von Josephine Lang, Emilie Mayer, Luise Adolpha Le Beau und Ethel Smyth über 150 Werke von insgesamt 77 Komponistinnen der Gegenwart. In einem gut besuchten Wettbewerbsfinale am 3. Oktober 2023 im Silchersaal wurden sechs Lied-Duos prämiert. Zwei von ihnen wurden mit dem Sonderpreis der Universitätsstadt Tübingen ausgezeichnet. Sie werden am 14. März 2025 (210. Geburtstag Langs) einen Liederabend in Tübingen gestalten. Eines der prämierten Lied-Duos wird in Kürze eine Aufnahme mit bisher unveröffentlichten Liedern Langs publizieren.

Durch die engagierte Annahme des Themas durch die Musiker_innen und des Liedwettbewerbs ist von einer nachhaltigen Wirkung des Musikfests auszugehen, da die einstudierten Kompositionen auch außerhalb Tübingens zur Aufführung gelangen und so vor Publikum und weiteren Musiker_innen wie Musikveranstalter_innen Gehör finden werden. Auch bei den Zuschussanträgen der Tübinger Chöre und Orchester zeichnet sich jetzt schon ab, dass Komponistinnen mehr in den Blick genommen werden. Darüber hinaus finden Gespräche mit Musikverlagen statt, die dafür gewonnen werden sollen, unveröffentlichte Werke, darunter Langs „Cyrie“ und Vihmands Auftragskomposition zu veröffentlichen.

Insgesamt wurden rund 6.500 Veranstaltungsbesuche gezählt, wobei musikalische Gottesdienste nicht mitgezählt und bei Veranstaltungen, bei denen eine genaue Zählung nicht möglich war (z.B. Komponistinnen in allen Gassen mit „Laufpublikum“), jeweils konservative Schätzungen vorgenommen wurden. Die Abendkonzerte in der Stiftskirche am 30. September und 7. Oktober verzeichneten mit rund 700, bzw. 1.000 Besucher_innen die höchsten Publikumszahlen. Des Weiteren ist bemerkenswert, dass der Publikumszuspruch über den zehntägigen Festivalzeitraum nicht nachließ. So wurde zum Beispiel die Reihe „Komponistinnen am Morgen“ (wissenschaftliche Vorträge mit Musik) während des gesamten Festivals, also auch an Werktagen, durchweg von mindestens 100 Zuhörer_innen besucht. Überhaupt verzeichneten Vermittlungsformate wie Vorträge, das musikwissenschaftliche Symposium und der Workshop für Musikpädagog_innen einen erfreulichen Zuspruch. Das Bedürfnis und die Bereitschaft, etwas über Komponistinnen zu erfahren, die bislang abseits des traditionellen Werkekanons eines überwiegend konservativen Musikbetriebs stehen, ist offenbar tragfähig genug, um ein Festival dieses Umfangs gut auszulasten.

Um möglichst vielen Interessierten einen niedrigschwelligen Zugang zum Programmangebot zu ermöglichen, fand mehr als die Hälfte der Veranstaltungen bei freiem Eintritt statt. Gleichzeitig wurde bei den Veranstaltungen mit Ticketverkauf auf eine Nachweispflicht für Ermäßigungsgründe verzichtet. Dies sollte einerseits den Ticketkauf möglichst niedrigschwellig gestalten, andererseits zur Entlastung der Konzertkassen

beitragen. Verglichen mit dem Anteil an ermäßigten Tickets beim Bachfest 2018, bei dem die Nachweispflicht noch bestand und das einen Anteil von 11,4 % ermäßigter Tickets verzeichnete, war der Anteil beim Komponistinnenfest mit 15,4 % nur geringfügig höher. Befürchtungen, der Kontrollverzicht könnte Nicht-Ermäßigungsberechtigte in größerem Umfang zum Missbrauch anregen, haben sich nicht bestätigt.

Über die Hälfte der Veranstaltungen fand zudem bei freiem Eintritt statt. Anhand der datierbaren Buchungen des Vorverkaufs (3.216 gebuchte Tickets) lässt sich auf eine überwiegend lokale Herkunft des Publikums schließen. Jeweils rund 5 % der Besucher_innen kamen aus der Region, bzw. aus dem übrigen Bundesgebiet, dazu einzelne Buchungen aus dem Ausland (Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Schweiz).

Die Rezeption des Festivals bei Publikum und Presse war überwiegend positiv bis begeistert. Gelobt wurde vor allem die „innovative Idee, die einen Nerv traf und enormes Publikumsinteresse auslöste“. Das Programm sei „gründlich und kenntnisreich recherchiert“, das Festival aufgrund seiner Zugänglichkeit auch für Menschen mit wenig Einkommen „zukunftsweisend [...] in sozialer Hinsicht“. Berichtet wurde in lokalen Tageszeitungen (Schwäbisches Tagblatt und Reutlinger Generalanzeiger), in einigen überregionalen Online-Magazinen sowie vom SWR und im Deutschlandfunk. Ein Pressespiegel kann bei Bedarf vom Fachbereich Kunst und Kultur zur Verfügung gestellt werden.

Während des Festivals wurde die schwierige Raumsituation für Konzerte in Tübingen sehr deutlich. Keiner der zur Verfügung stehenden Räume konnte alle branchenüblichen Grundanforderungen an Bühnengröße, technischer Ausstattung, benötigter Sitzplatzanzahl, Nebenräume, Barrierefreiheit und Erreichbarkeit befriedigend erfüllen. Hinzu kamen Störungen durch defekte/veraltete Technik.

Abgesehen von diesen infrastrukturellen Unzulänglichkeiten verlief das Festival für die Beteiligten sehr zufriedenstellend. Alle gesetzten Ziele wurden aus Sicht der Veranstalter_innen erreicht und durch die enorm positive Resonanz bestätigt. Es wurde allerdings auch klar, dass für den Fachbereich Kunst und Kultur ein Musikfest in dieser Größe mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen eigentlich kaum zu leisten ist. Insbesondere der Personaleinsatz während des Festes ging über die Belastungsgrenzen der Mitarbeiter_innen. Wenn die Stadtverwaltung ein weiteres Musikfest dieser Art konzipiert, muss dies bei der Planung berücksichtigt werden.

3. Vorgehen der Verwaltung

Die erfolgreiche Durchführung von Musikfest und Liedwettbewerb haben Tübingens Potenzial als innovative Musikstadt bestätigt und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gemacht. Gleichzeitig wurde das inhaltliche Anliegen, die Sichtbarmachung von Komponistinnen allgemein und der Tübinger Komponistinnen im Besonderen (vor allem Josephine Lang) zu fördern, ein gutes Stück vorangebracht. Zur Verstetigung dieser Ergebnisse geht die Verwaltung folgendermaßen vor:

- Die Etablierung der „Marke“ Josephine Lang als herausragende historische Persönlichkeit der Tübinger Musikgeschichte mit überregionaler Strahlkraft;

- Beginnend mit dem Jahr 2026 die Durchführung des Josephine Lang-Wettbewerbs im zweijährigen Turnus mit dem Wettbewerbsfinale jeweils am 14. März (Langs Geburtstag);
- Deutliche Abbildung der Werke von Komponistinnen im Programm der jährlichen Tübinger Schlosshofkonzerte.

Inwiefern dem von Publikum, Musiker_innen und Presse vielfach geäußerten Wunsch, ein weiteres Komponistinnenfestival in Tübingen durchzuführen, entsprochen werden kann, bedarf der weiteren Klärung. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Frage zu klären, welcher Umfang/Turnus mit welchen vor allem personellen Ressourcen leistbar ist.

4. Lösungsvarianten

Das Thema Komponistinnen wird nicht weiterverfolgt. Der Liedwettbewerb wird nicht fortgesetzt.